

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 12 (1930)
Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Insertionspreis: Die einspaltige Monopareillezeile oder auch deren Raum 30 Rp. für die Schweiz, 60 Rp. für das Ausland / Chiffregebühr 50 Rp. / Keine Verbindlichkeit für Plazierungsvorschriften der Inserate. / Inseratenschluß Montag Abend.

[illegible]

Zur Frage unseres Parteibeitritts.

Wenn ich das in Nr. 4 unseres Blattes wieder-
gegebene Referat von Dr. Frey überdies, so erhe-
ben sich mir so große Fragezeichen, daß ich nicht
daran zweifeln kann. Dr. Frey erwartet ganz Un-
geheures von uns. Mit unserer Hilfe soll das Ziel
erreicht werden, „das untere Leben können Schöpfung
überwinden, das untere Leben überwinden, das untere
Leben, für alle, die guten Willens sind.“ Wir sollen
nun, so auf diesem Ziel zu helfen, frei sein und be-
fragen von den Feinden des Parteilichens. Wie aber,
sage ich mich, wollen wir das Parteiliche so we-
sentlich beeinflussen, die Politik so umgestalten, wenn
wir nicht in der Lage sind, wenn wir uns den Parteien
entgegenstellen? Wie können wir das erreichen, wenn
ein Gremium sich für die Welt prägt, wenn
sich ja von dieser schlechten Welt unbedeckt zu er-
halten, und dabei in der Mission lebt, die Welt zu
bessern.

Wenn wir den Parteien treu bleiben, wollen wir unsere Freunde um so mehr dafür einsehen, daß der „glückliche Zeitpunkt“, da uns das Stimmrecht verliehen wird, nicht mehr lange auf sich warten lasse. Und dann, erst dann aber, sollen wir in die Parteien eintreten. Da, kann denn der Himmelswaue! nicht erwarten, daß wir bis dahin schon das Parteilieben aus der Politik haben? Und wenn wir „nicht“ gehoben und befeitigt lei, daß wir eine Politik haben, die „würdig ist, die Mitarbeit der Frauen anzunehmen?“ Wir Frauen sollen mehr geistmäßig als verlandsmäßig denken! Aber — ich muß legen — hier scheint mir doch auch für uns das Gefühl, es mag noch so schön, so erheben, so uns schmücken! sein, den Verstand gar so sehr zu überwiegen.

Schweizerischer Verband für
Frauenstimmrecht.

Die Wirterschaft des Zentralortortesandes des Jachet. Stimmrechtsverbandes, der am 28. Januar in Bern zusammentrat, war eine Gasse von vor allem administrativen Fragen gemindert. Wir hatten Kaltenbach und Budget, Errennung und Mitglieder in die Kommissions für Generturkunde und die Fragen, Wohl des Ortes der nächsten Generalversammlung, die die Kommissions für die Einladung verlegt. Stien Glarus und Narten in Betracht kommen werden, Berichte über die Tätigkeit der neugegründeten Sektionen, Bericht über das Resultat der Schritte, die vom Schweiz. Stimmrechtsverband bei den Untergednert der Petition in denjenigen Kantonen unternommen wurden, in denen die Stimmrechtsfrage bestehen, namentlich in dem Verband bisher eingenommenen Haltung, die jedoch besser hätten sein dürfen. Propaganda war selbst in diesem Gegenstände wie Theoretischen und Reflektanten, Pressepropaganda und hauptsächlich das Projekt eines Stimmrechtsfilms. Der Zentralortort hat ferner einmütig beschloßen, getreu der vom Verband bisher eingenommenen Haltung, die in so weit als möglich zu unterstützen und die Meinung, ein Stimmrechtsfilm zu verfertigen, mit der Meinung des Antrages von Vlaten am 5. und 6. März bekannt zu geben; der Text für dieselben wurde in deutsch und französisch festgelegt.

Das weitere hat sich der Zentralratierung mit Fragen internationaler Natur befaßt, und allem mit der März-Tagung der Kommission für die Nationalität der verheirateten Frau, die im Haag zur selben Zeit wie die Konferenz für die Kodifikation des internationalen Rechts tagen wird, in deren Arbeiten auch diese Frage ingreifen ist; ferner mit einer Enquete, die nun in allen dem internationalen Stimmkreisverband angeschlossenen Ländern durchgeführt werden soll über die wissenschaftlichen Grundgesetze der Wirkung der Schutzeilegung für Arbeitnehmende in der internationalen Lage. Diese Enquete wird sich hauptsächlich auf drei Punkte beziehen: Nacharbeit, gesundheitsgefährliche Arbeit und Nachtrag schwerer Leiden. Sie soll, zum einen, auf Grundlage für eine Sondertragung dienen, auf welcher diese brennende und so viel umstrittene Frage auf Grund wissenschaftlich festgesetzter Tatsachen diskutiert werden wird. Es ist daher wichtig, daß diese Enquete in voller Objektivität und von Sachkundigen dieser Ordnung durchgeführt werde.

Noch gab die Ausarbeitung eines Frauenprogramms Anlaß zu einem interessanten Gedanken- und Erfahrungsaustausch — und die Stunde des Abganges der Schnellzüge nach allen Richtungen war nur zu schnell vorübergegangen.

Die Generalvorstandsungung wird abends zuvor in der Sitzung einer kleinen Sonderkommission vorausgegangen, die mit der Ausfertigung eines Statuts für die jährliche Konferenz der Stimmrechts-Vereinigungen in ihren Beziehungen zum Stimmrechtsverband beauftragt gewesen und im Verlaufe derselben sehr zahlreiche Richtlinien für die gegenseitigen Beziehungen in dieser beiden Organisationen festgesetzt wurden. Die nächste Generalvorstandsungung wird im März stattfinden und wird hauptsächlich der definitiven Regelung der Generalversammlung gewidmet sein.

[illegible]

Bund schweiz. Frauenvereine.

Der Bund heißt Frauen. Frauenvereine hießt am 21. Januar eine Vorlesungsdiskussion ab. Es wurde mit dem größten Kenntnis genommen, auch Dankos den Bund für seine nächste Generalversammlung einladet.

Unfere Eingabe betr. Herabsetzung des Alters der Rentenberechtigung für eine Witwe scheint nicht b. richtigstg zu werden. Die Zentralstelle für Frauenenerbe hat eine 1. Rate pro 1890 von 2500 Franken aus dem Saffage erhalten. Die Kommission für Familienlagen bittet sehr um Vertreibung der noch herausgegebenen Broschüre. Für die Generalversammlung des Internationalen Frauenbundes, die vom 26. bis 28. September in Wien stattfindet, hofft der Bund eine vollständige Delegation abzusenden. Wir bringen, da auch wieder eine Landfrauenkonferenz stattfindet, sollen einige Landfrauen gebeten werden, daran teilzunehmen. Von Herrn Minister Paracini wird in London viel ein warmes Dankgeheim für die Fr. 500, welche der Bund ihm übermitteln als Gabe für ein Schweizermännchen im neuen Heim der J. R. C. A. in London.

Arbeiterinnenschutz oder nicht? Gegen die Open Door Internationale.

Von Gertrud Hanna, Mitglied des
deutschen Reichstages.

In der letzten Nummer veröffentlichten wir einen Artikel, in dem Christl Maamlaan, Vorsitzende der neugegründeten Open Door Internationale, den Kampf dieser Organisation gegen die Sonderabfertigung für Frauen begründete. Nun kommt eine hervorragende Führerin der deutschen Arbeiterinnen zu Wort, um darzustellen, weshalb die Aufschlüsselung der Sonderabfertigung für Frauen nötig ist. Wir legen diesem Artikel deshalb besondere Beachtung bei, weil nach der Meinung sind, daß in der Frage der Ansicht und die Erfahrungen der weiblichen Belegschaften, der Arbeiterinnen selbst, mangelnd sein dürfte.

D. Red.

Überall wo es eine Arbeiterbewegung gibt, strebt diese nach gesetzmäßigem Einfluß auf die Arbeitsbedingungen. Sie tut es in der Erkenntnis, daß die Arbeiterschaft zwar überall zahlenmäßig den stärksten Teil der Bevölkerung darstellt, daß unter der kapitalistischen Gesellschaftsordnung die auf Erwerbsarbeit angewiesenen Menschen aber den schwächsten Teil der Bevölkerung bilden, und deshalb des staatlichen Schutzes bedürfen.

In allen Ländern hat der Arbeiterschutz mit dem Schutz der schwächsten Menschen begonnen, nämlich mit den Kindern. Das ist nicht aus Liebe oder aus Mitleid mit den Kindern geschehen; weitens war das Mitleid nicht der Hauptgrund für das staatliche Eingreifen. Vielmehr war es die Furcht, daß die Kinbarbeit als Massenerniedrigung eine Schwächung der Volkskraft erweisen könne.

Die nächste Etappe war dann der Schutz ungebildeter Arbeitskräfte und der Frauen. Der Sonderchutz der Frauen begann meist mit dem Verbot der Arbeit für einige Wochen nach der Niederkunft. Dies zeigt, daß in der Frau die Mutter, also die Trägerin der neuen Generation, geschützt werden sollte. Auch die anderen Sonderchutzvorschriften für Frauen, zum Beispiel das Verbot der Beschäftigung von Frauen im Bergbau unter Tage, beim Transport von Lasten, bei der Gewinnung und Verarbeitung von Blei und Zinnphosphor und anderen gefährlichen Giften und das Verbot der Nacharbeit für Frauen haben als Ursache die Rücksicht auf die Funktionen der Frau als Beschützenden und als Mütter und Hausfrauen.

Um die Notwendigkeit eines besonderen Schutzes der weiblichen Arbeitnehmer in Rücksicht auf ihre Funktionen als Geschlechtswesen zu begreifen, muß man sich vor Augen halten, was es heißt, Erwerbsarbeit leisten zu müssen, aus Not, aus dem Zwang heraus, den Lebensunterhalt zu erwerben. Solche Arbeit muß in einem bestimmten Tempo verrichtet werden, und zwar in sehr schnellem Tempo. Dafür trägt schon das begriffliche Interesse der Arbeiterin, die den Arbeitsplatz auf verzinst haben wollen. Häufig wird das Tempo von der Maschine angedrückt, die auf sie einwirkt.

stößlichen Leben den Mangel an Ehrlichkeit, auch Parteigängertum war ihr verhaßt. — Ihre Stellung zur internationalen Arbeit mußte nicht unwahrscheinlich werden. Durch ihre Beherrschung des Deutschen und des Französischen blieb sie immer in Kontakt mit der internationalen Bewegung. Eine ihrer Reisen in England leitete im Jahre neunzig die Teilnahme am internationalen Kongress teil. In London wurde sie dem Komitee gegen die meisten des Führer der Kontinents gegen sie waren. 1910 wurde ihr jedoch in Kopenhagen eine begeisterte Ovation zuteil, und während ihres Einflusses auf die internationalen sozialistischen Kreise eine dauernd gewesen sein.

Neue Kräfte schloß sie stets aus ihrer Säuslichkeit, die ihr Paradies war. Die langen Reisen, welche sie zu ihrem Gatten zu gehen, die Freiheit, denken zu können, den Dingen zu folgen, welche sie sich selbst so weit von ihr entfernten. — Eine solche wurde unternehmen nach dem Burenkrieg. Die brandende Schande des Krieges hatte sie gemäß. Sie warnte an Veranlassungen teilnehmen, welche notwendig zu verhindern, die Konzentrationslager werden für den ersten März, um die Grabstätten der kleinen Kisten, die sie trugen, zu töten und ein Priester legnete das Kreuz, wie es in einem kleinen Augenblick England von seiner Seite abtrat. — Im Jahre 1899 machte sie mit ihrem Gatten ihre letzte Reise nach Indien. Dort traf sie das Ende. Das Individuum verlor seine Bedeutung und die Erfahrungen erklärten das Wort: tausend Jahre sind besser als hundert Jahre, wenn sie vorbei sind. Siddhartha betrat die Welt, die er verlassen hat. Indem er über das Leben der Menschheit sprach. Das Rad der Zeit, das Erden der Menschheit wurde von ihm geschrieben. Auf der ganzen Erde war das Gefühl: Das verdorrene Kind, die von der Welt ab-

gung beeinflusst. Es gibt während der Arbeitszeiten also kein Ausruhen, sondern alles Bewegen, die Körperhaltung und auch die Kräfteleistungen sind bestimmt von der Maschine oder vom Zusammenarbeiten mit anderen Menschen. Dazu kommen Ausbünstungen der verwendeten Arbeitsstoffe, ferner Hitze, Kälte, Rufe usw. und es kommt noch hinzu, daß die Arbeit keine vorübergehende ist, sondern sehr oft durch Jahre, ja durch Jahrzehnte ausgeübt wird. Die Arbeit kann auch nicht vorübergehend ausgelegt werden, wenn der einzelne Mensch sich einmal nicht disponieren fühlt. Jedes Unterbrechen stört den Betrieb und ist für den Unternehmer unvorteilhaft. Im Arbeitsverhältnis herrscht für die Art der körperlichen Inanspruchnahme also ein Zwang und dieser ist es zumeist, der Schädigungen des Körpers veranlaßt oder sie doch erhöht.

Diesem Zwang müssen sich die Arbeitnehmer unterwerfen, weil sie nicht leben können, wenn sie keinen Käufer für ihre Arbeitskraft finden, und sie finden nur Käufer, wenn sie an Kraft und Können in der Arbeit hergehen, was sie können. Daß dies geschehen muß, dafür sorgt die Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt, die selbst in Zeiten normaler Wirtschaft vorhanden ist.

Nun kann freilich die Arbeiterschaft durch ihren Zusammenschluß sich einen gewissen Schutz gegen Ausbeutung ihrer Arbeitskraft schaffen, und sie hat es ja auch schon getan, und das ist nicht nur bei uns. Die Selbsthilfe, die die Arbeiterschaft aufbringen kann, reicht nicht aus, um gegenüber den Räubern unserer Arbeitskraft, die durch den Besitz von Kapital und Produktionsmitteln die wirtschaftliche Stärkeren sind, die notwendige Rückstützung des Lebens und Gesundheit der Arbeitnehmer garantiert zu setzen. Insbesondere ist dies der Fall bei den Frauen, von denen immer noch ein großer Teil glaubt, Organisation ist für sie nicht notwendig, weil ihre Erwerbsarbeit nur eine vorübergehende Erweisung ist. Deshalb sind wir auf die Hilfe des Staates angewiesen, der ebenfalls interessiert daran ist, daß die Erwerbsarbeit die Menschen nicht vernichtet.

Nun wird die Notwendigkeit staatlicher Hilfe zum Schutze von Leben und Gesundheit der Arbeitnehmer gegen die Gefahren der Erwerbsarbeit heute im allgemeinen auch international nicht mehr bestritten. Umstritten ist nur noch die Frage, ob für die Frauen ein besonderer Schutz notwendig ist. Es wird behauptet, der besondere Frauenschutz schränke die Arbeitsplätze für Frauen ein, erhöhe deshalb die Konkurrenz der Frauen auf dem Arbeitsmarkt und erleichtere die Befreiungen, Frauen als billige Arbeitskräfte zu beschäftigen. Dadurch schädige man aber die Frauen mehr als es durch die Arbeit geschieht. Gut entlohnte Frauen könnten ihren Körper besser pflegen als schlecht entlohnte, und sie könnten dadurch den Gefahren der Frauenerwerbsarbeit entgegenwirken.

Dies letzte ist nun nicht etwa falsch. Es mag sich nur, was, denn die Ursache für die in allen Ländern anzutreffende schlechte Entlohnung der Frauennarbeit ist. Über aber diese Frage prüft, kommt zu dem Ergebnis, daß die Ursache hierfür nicht die Beschränkung der Arbeitsplätze für die Frauen, durch den Arbeiterinnenmangel herbeigeführt, ist. Wäre dies der Fall, dann müßte ja dort die besten Arbeitsbedingungen für die Frauen vorhanden sein, wo man den besonderen Arbeiterinnenmangel nicht kennt. Das Gegenteil ist aber der Fall. Selbst in Ländern mit guter Organisation ohne besonderen Arbeiterinnenmangel oder mit nur schwachem Arbeiterinnenmangel, wie zum Beispiel in den skandinavischen Ländern, ist das Verhältnis der Frauenlöhne zu den Männerlöhnen das gleiche wie bei uns. In

schlechte Frau bildeten Probleme, die schwer zu lösen waren. Das folgende Jahr war voll Arbeit und Kummer. Der Tod ihrer Schwiegermutter, ihres kleinen Sohns und ihrer besten Freundin erschütterte sie tief. Die Entschundenen rufen uns, und wir gehen. Ihr Leben war zu Ende. Sie wußte, daß sie nicht mehr geliebt wurde. Sie empfahl ihrer Familie die Aufsicht über ihre Kinder. Sie ließ ihr Leben geweiht sein und entließ ohne Furcht den bösen Liebesgott. An präs he nach ihrem Hinschied als eine Frau in der Frauen, einen „Staatsmann“ zu erben. Ein antike femme bu monde. Ihr Gatte sagt hinzu: sie ist eine Frau mit Weiblich und Urteilskraft, sie ist eine Königin. Ihre Gemahlin heißt.

So war ihr Leben ein unendlicher Tempel, ein Lebensraum, gleichwohl ohne einen inneren persönlichen Raum, ohne weiterer Jahre zu bedürfen zu einer umfassender Offenbarung.

M. H.

Nach Krankheit
ist
Elchjina
das bewährte
Stärkungsmittel!

Originalpack. 3.75,- voh.
vorteilhaft Orig.-Doppel-
pack. 6.95 t. d. Apotheken

Schnittsarbeiterinnenlohn 60 Prozent der Männerlöhne. In Dänemark bekämpfen aber die organisierten Arbeiterinnen den besonderen Frauenschutz.

Die Ursache für die schlechteren Frauenlöhne liegt auf einem ganz anderen Gebiet. Die geringeren Frauenlöhne sind die Folge der jahrtausendealten gesellschaftlichen Unterdrückung der Frauen und der bis vor kurzer Zeit üblichen völlig anderen Art ihrer Betätigung für den Erwerb des Lebensunterhaltes. Diese haben das Bewußtsein in den Menschen großgezogen und erhalten: Frauenarbeit hat minderen Wert als Männerarbeit. Das glauben auch heute noch Männer und auch Frauen. Das ist die Ursache für die schlechtere Entlohnung der Frauen und nicht der besondere Arbeiterinnenmangel.

Das Vorgehen der „Internationalen Rundschau der Arbeit“ gibt übrigens auch aus den Vereinigten Staaten an, daß dort, wo Frauenerwerbsarbeit noch zulässig ist, die Frauenarbeit etwa nicht besser entlohnt ist als die Arbeit anderer Frauen, sondern sogar schlechter, und es zeigt die Schädigungen, die den Frauen daraus erwachsen, unter anderem auch dadurch an, daß es bekannt gibt, „in einem Falle habe man festgestellt, daß eine Arbeit, die sehr gut im Sigen verrichtet werden könnte, im Stehen verrichtet wurde, und auf die Frage, warum dies geschehe, sei geantwortet worden: „Würde man den Frauen Sitze geben, würden sie einschlafen“.

Die Gegner eines besonderen Arbeiterinnen-schutzes erklären auch: der besondere Frauenschutz sei der Entwidlung des Grundgesetzes „Gleiches Recht für Mann und Frau“ hinderlich. Sie haben auch darin Unrecht. Noch einmal wird von den Gewerkschaften gefordert, um in der Frau das Geschlechtsweib zu schützen, das nachweislich größeren Schäden durch die Erwerbsarbeit ausgesetzt ist als der Mann. (Von uns gepöbelt. D. Red.). Wenn dadurch wirklich die Frauen wirtschaftlich weniger leisten als die Männer, so würde das doch wieder wettgemacht durch die Leistungen auf dem Gebiete als Geschlechtsweib. Aber es ist ja noch gar nicht einmal bewiesen, daß die Frauen wirtschaftlich weniger leisten. Dadurch, daß ihre Arbeit eine andere ist als die Arbeit von Männern, ist doch noch nicht gesagt, daß sie weniger wertvoll ist. Und im übrigen muß doch auch gesagt werden: mit Ausnahme des Schutzes der Frauen vor und nach der Niederkunft und einiger weniger Sonderbestimmungen, zum Beispiel des Verbotes der Arbeit unter Tage und des Tragens schwerer Lasten, ist der Sonderschutz der Frauen für uns doch nur eine Clappe auf dem Wege zu einem allgemeinen Arbeiterschutz. Das ist zu sagen von der Beschränkung des Arbeitstages, von dem Verbot der Nacharbeit und von dem Verbot der Verwendung gewerblicher Gifte. Ja, auch das Verbot des Tragens schwerer Lasten ist eine Forderung, die auch für Männer aufgestellt wird und bereits international eine Rolle spielt.

Die organisierte Arbeiterschaft betrachtet die Sonderbuchschriften für Frauen im allgemeinen nur als den Anfang für allgemeine Schutzvorschriften, die zunächst für die Frauen gefordert worden sind, weil sie hier am nötigsten waren und weil mehr im Augenblick zu erreichen war. Die Frauen aus der Arbeiterschaft betrachten sich durch diese Forderungen nicht als geschädigt, sondern sind der Meinung, daß die wirtschaftlichen Schädigungen, denen die Frauen durch schlechte Bezahlung ausgesetzt sind, für sie nicht aus dem besonderen Frauenschutz bestehen, sondern aus der bis vor kurzem geltenden und auch heute noch nicht allgemein beseitigten Rechtslosigkeit und Unterdrückung der Frauen. (Von uns gesperrt. v. Red.).

Die Gewerkschaften — und in diesen nahezu einstimmig die weiblichen Mitglieder — sehen deshalb im Gegensatz zu den Frauen, die da glauben, durch Beseitigung des Sonntagsgesetzes könne den Frauen geholfen werden.

Die Anhängerinnen des Gedankens, der Sonderschutz für Frauen bei der Durchsetzung des Grundgesetzes „Gleiches Recht für Mann und Frau“ hinderlich, fernem entweder Erwerbsarbeit von Frauen in gewerblichen Betrieben nicht aus eigener Erfahrung, oder sie stammen aus Ländern, wo bestimmte Berufsgefahren als Massenercheinung nicht bestehen, wie es in den nördlichen Ländern der Fall ist. Die Verrechtlichung eines besonderen Arbeitertinnen-schutzes erbellt schon allein die Tatsache, daß Arbeiterinnen in Industrieländern sich gegenwärtig für einen Sonderschutz der Frauen einsetzen.

ur Beseßung des Rektorates an
der Töcherschule Zürich.

Enthusiastische Gefolgschaft hat „eine Ehemalige“ der letzten Nummer des Frauenblattes veranlaßt, Dora Zöllinger-Rudolf für das Amt der Rektorin an der Töchterchule Zürich vorzuschlagen. Der

Nachtrag der Redaktion hat diesem Artikel, der als Ausblick auf künftige einmalige Schülerinnen verständlich ist, Gewicht und Bedeutung verliehen. Überzeugt, wie wir sind, dass die Frauen Zürich sich mit Verzehe dafür einbringen werden, dass wir Frauen der übrigen Schweiz werden die Zügerinnen mit unserer ganzen Sympathie in ihrem Bestreben und wenn es sein muss, in ihrem Kampf unterstützen, lassen vermuten, es finden hinter dem Vorhange der Zürcher Frauen, wenn nicht alle, so doch die in solchen Situationen Gemeinten, die Frauenorganisationen.

Dem gegenüber muss gesagt werden, dass von Seiten der organisierten Frauenbewegung Zürich solche Absichten ausgingen. Gewiss ist es richtig: Es ist zu wünschen, dass Mädchenkinder von Frauen geleitet werden können. Grundätzlich werden die Frauen Zürich, gemäß dem weiblichen Rektor in Mädchenkinder, die in solchen Situationen Gemeinten, die Frauenorganisationen, bei geeigneter Situation nicht zurückbleiben mit der Bekanntheit ihrer Ansichten, wo immer sie es für richtig halten. Aber — es darf nicht Prinzipienlosigkeit werden. Noch ganz erfüllt von Trauer um Rektor Wilhelm von Wyl, der in so hervorragender Weise die Mädchenkinder leitete, steht es uns nicht an, zu postulieren, die Leitung der Schulpflichtigen Frauenkinder sein. Der Wunsch, eine Frau in diesem Amt zu haben, bleibt bestehen, aber das Hochhalten dieses Grundgedankes darf nicht blind machen für die heute gegebene Lage. Es steht heute so, dass die Schulpflichtigen der Schule, von dem ihr zugehörigen Vorschlagsrecht Gebrauch machend, sich schon für eine Vertretung aus dem Kollegium einmündig erklärt hat. Wir Frauen wissen, dass die Wünsche der Schulpflichtigen einen Mann in Vorhinein bringen, der volles Verständnis für Art und Aufgabe der Mädchenkinder hat, dass er, als Förderer alles geistig und seelisch Guten, auch die Ideen der Frauenbewegung verstehend verfolgt. Es lag also kein Grund vor, eine interne Wahl-situation durch Intervention von außen zu komplizieren. So bedauern die der Schule nachstehenden Kreise der Frauenbewegung in Zürich weit mehr als das, was sie begrüssen, was im Frauenblatt, gemäß in wohlmeinender Absicht, aber in Unkenntnis der tatsächlichen Situation, geschrieben wurde.

E. Wied.

Zur Nachfolge von Rektor v. Wyl.

Der Artikel über die Erwahlung für den verstorbenen Rektor der Töchter- und Jünglingschule Zürich, Dr. W. v. Wyl, in der Nummer vom 31. Januar (s. Nr. 1452) enthält unter anderen einen besonders bedauerlichen Irrtum in der Behauptung, „aus verschiedenen Gründen halte es schwer, unter den Lehrern der Töchter- und Jünglingschule einen Nachfolger zu finden“. Tatsächlich ist, dass die gesamte Lehrerschaft in Ausübung ihres Vorschlagsrechtes, sich auf den Namen einer zur Nachfolge des viel verehrten Rektors vordringenden, aus dem Kreis der Frauenkinder gegenüber best. eingestellten Vertretung aus ihrem eigenen Kreise geeignet hat.

1452

Unter all diesen Kräftigungsmitteln zeichnet sich NAGOMALTOR vorteilhaft aus, hauptsächlich durch seine rasche und andauernde Wirkung.

E. K. B. 1298.

Teile Ihnen mit Freunden mit, dass ich mich viel besser fühle, seit ich jeden Morgen NAGOMALTOR nehme.

L. B. G. 1267.

NAGOMALTOR

BANAGO a - 95 und 1.80, NAGOMALTOR a 2.- und 3.80 überall erhältlich. NAGO OTTEN.

Nagomaltor a 2.- und 3.80, Banago a 0.95 und 1.80 in über 12,000 besseren Lebensmittelgeschäften, Drogerien und Apotheken erhältlich. NAGO OTTEN

Interessant für jede Dame

„ATALANTE“

GESTRICKTES CORSELET



Büstenhalter und Strumpfhalter

Praktisch, behaglich, leicht waschbar

Alleinfabrikanten: Ryff & Co. A.-G., Bern

Fabrikanten feingestrickter Unterkleider.

Zu beziehen in den Fabrikniederlagen:

Bern Ryff & Co. A.-G. Kornhauspl. 3
Biel „Lama“ Neugasse 44
Zürich Tricosa A.-G. Rennweg 12
Genève Tricosa S. A. Place Molard 11
Chaux-de-Fonds Tricosa S. A. Léopold-Rob. 9

Wenn wir auch als Frauen den Anspruch erheben, das Geschlecht der Weiblichen Schule einer Frau anvertraut werden soll, so war es uns aus unserer eigenen Zusammenarbeit mit dem Rektor und den Kollegen selbstverständlich, dass auch die Verantwortung bei der Beförderung jeder derartigen Stelle nur die Verantwortlichkeit sei, ob Mann oder Frau.

Der Vorstand des Vereins Ehemaliger Schülerinnen der Höheren Töchter- und Jünglingschule Zürich

(Seminar, Gymnasium und Fortbildungsklassen)

Die Erklärung, dass der Vorstand des Vereins Ehemaliger Schülerinnen der Höheren Töchter- und Jünglingschule Zürich, Abteilung I: Salomo Arbenz, Elise R. Baragola, Nina Baumann, Hedwig Burtardi, Alice Humbert, Esther Obermatt, Rosa Schaffelberger, Clara Tobler, Ernestine Werber, Dora Zollinger-Rudolf.

Der Vorstand des Vereins Ehemaliger Schülerinnen der Höheren Töchter- und Jünglingschule Zürich, Abteilung I, hat in der Sitzung vom 31. Januar 1930 folgende Erklärung abgegeben: Der Vorstand des Vereins Ehemaliger Schülerinnen der Höheren Töchter- und Jünglingschule Zürich stellt fest, dass er zu dem genannten Artikel in keinerlei Beziehung steht. Die Verantwortlichkeit, da sie weder dem Vorstand noch der Gesamtheit des Vereins von ihrem Vorhaben Mitteilung machte, aus eigener Initiative, also nicht im Namen der Ehemaligen, geschieden.

Der Vorstand stellt sich zur Feststellung dieser Tatsache gezwungen, da er sich nicht das Recht anmaßt, in dieser Frage Vorschläge zu machen. Selbstverständlich nimmt der Verein regen Anteil an den Schicksalen und der Weiterentwicklung der Schule und, wenn nötig, immer bereit, der Schule seine Hilfe zur Verfügung zu stellen. Er ist sich aber wohl bewusst, dass die Aufgabe der Schule gegenüber der Schulpflichtigen, eine Sonderstellung einnehmen, sondern der Schule, der Lehrerschaft und Schulpflichtigen als Gesamtheit zu dienen. Wir wünschen mit ihr, dass die Schule die Möglichkeit haben wird, im Geiste unseres so verehrten verstorbenen Rektors weiterzuleben zu dürfen.

Von Diesem und Jenem:

Ein Hilferuf des Bundes gegen die Prostitution.

Seit dem Jahr 1885 beherbergt der internationale Bund gegen die Prostitution ein internationales Bureau in Genf. Dieses hat mit der hinter ihm stehenden Vereinigung sehr erfreuliche Erfolge vor allem in der Schweiz, Deutschland, Skandinavien, Holland und England erleben dürfen. Es hat auch die Genugtuung, dass der Völkerverbund durch die Kommission gegen den Frauen- und Kinderhandel seine Bemühungen unterstützt. Indessen ist die Bewegung noch weit entfernt, auch nur in Europa das Ziel erreicht zu haben: Frankreich, Griechenland, Rumänien, Portugal, Spanien, Italien, Dänemark, Belgien, Jugoslawien haben noch die reglementierte Prostitution. Das ganze Problem ist weltweit, wenn man erst an die Lasterhöhlen Amerikas und Afrikas denkt. Das Bureau, das seit 30 Jahren keine öffentliche Gedenkveranstaltung mehr erleben hat, steht sich nun veranlagt, zur Fortführung seiner Arbeiten dringend um materielle Unterstützung durch Freunde der Bewegung zu bitten. Gedenken können an den Sekretär des Bundes, Rue de la Gare 9, Genf, gerichtet werden. Dort ist auch das Bulletin „Abstottungsmittel“ gratis erhältlich.

Der Mangel an bedeutenden Komponistinnen.

ganz im Gegensatz zum Angebot bekannter Komponistinnen, Materialen, Schulpflichtigen, die in der Ausführung. Er wirft die Frage auf, ob die Frau für alle Zeit dazu verurteilt ist, in der schöpferischen Kunst eine Mittelmäßigkeit zu bleiben oder ob diese Ohnmacht nur die Folgeerscheinung einer Zeitbedingung ist. Die Frage ist, ob die Frau für alle Zeit dazu verurteilt ist, in der schöpferischen Kunst eine Mittelmäßigkeit zu bleiben oder ob diese Ohnmacht nur die Folgeerscheinung einer Zeitbedingung ist. Die Frage ist, ob die Frau für alle Zeit dazu verurteilt ist, in der schöpferischen Kunst eine Mittelmäßigkeit zu bleiben oder ob diese Ohnmacht nur die Folgeerscheinung einer Zeitbedingung ist.

Aus unsern Frauenorganisationen:

Aus der Tätigkeit der aarg. Frauengruppe.

Die Jahresversammlung vom 30. Januar vereinte die Delegierten von unsern 19 Vereinen, zu denen im abgelaufenen Jahre der Gemeinnützige Frauenverein Brugg und die junge Organisation der aarg. Haushaltungslehrlinge hinzu traten. Im Anschluss fand der Eintritt des aarg. Landfrauenvereins, der bereits angemeinert ist und der reformierte Frauenverein Dittikon. So weit sich der Kreis und die Beziehungen zu breiten Volksschichten unseres Kantons. Die Arbeit war auch im abgelaufenen Jahre sehr groß und auch erfolgreich. Aus ihr ist unsere Mitwirkung an der Mütterberatung und an der Haushaltungslehrlinge zu erwähnen und als wertvoll die nähere Verbindung von Stadt- und Landfrauen. Den wirtschaftlichen Angelegenheiten schenken wir fortgesetzt alle Beachtung. Wir blicken zurück auf die Krisenvermittlung, die Produzenten und Konsumenten gleich bediente; die Obstpreise war uns erhellend und wertvolle Gelegenheit zur Führungsaufnahme mit der Mütterberatung der Bauern, denen wir ebenfalls wertvolle Hilfe leisteten. Wir möchten hier betonen, dass hier für die schaffenden Frauen ein schönes Arbeitsgebiet sich eröffnet. Die Verbindung hat bereits weiteres geteilt: die Mütterberatung der aarg. Frauengruppe bei der ersten selbstständigen Aktion der vereinigten Bäuerinnen des Bezirks Aarau, die sich die Erörterung des Wochenmarktes zum Ziele setzte. Herr Dr. Howald vom Bauernverband hat die Frauen der aarg. Frauengruppe, die Frauen der Stadt verlangten Qualitätssteigerung und so geschah es, dass dieser erste Schritt, wobei circa 1200 Eier und einige Stück planerfülltes Geflügel in glänzender Aufmachung vorlagen, einen glänzenden Erfolg erzielte. Innerhalb 2 Stunden war alles weg und glücklich standen die jaghaft gekommenen Bäuerinnen vor ihren leeren Körben.

Dass die Sache weiter gedeihe ist unser Wunsch — es vereint sich hier beidseitig zu viele Interessen, dass die gegenseitigen Beziehungen schon aus diesem Grunde gefördert werden müssen nicht aus reinen moralischen, sondern aus reinen wirtschaftlichen Gründen und das auch seine Stärkung erfahren wird.

Das freigeistige und ungetriebene Ereignis des abgelaufenen Jahres bildet die Zusammenkunft der Präsidentinnen der schweiz. Frauengruppen in Aarau, wobei wir glücklich waren, dass wir unseren Gästen das Best jeht schon bereiten konnten.

Nach wie vor widmen wir den öffentlichen Angelegenheiten in der Gemeinde namentlich in Schulangelegenheiten unsere volle Aufmerksamkeit. Dabei ist immer die Zentrale die wertvollste Institution, wo die Taten zusammenlaufen und in gemeinsamer Arbeit immer mehr Erfolg zu verzeichnen ist. Unsere Vorhänge Frau Dr. Meyer-Wärki, ist eine tatkräftige, selbstbewusste Leiterin. Um ihr die Schaffensfreude zu erhalten und durch Arbeitsstellung die Bitter der Geschäftsführung etwas abzunehmen, haben das Büro vergrößert durch zwei weitere Mitglieder. Das wir das Zutrauen der angeschlossenen Vereine gewinnen, beweisen die freudig und gerne geleisteten Mitgliedsbeiträge und diejenigen von Staat und Gemeinde und weiterer Freunde und Gönner. Unsere Berufsberatungstelle ist im ganzen Kanton wohl bekannt und geschätzt.

Hausfrauenbewegung:

Kochtag des Hausfrauenvereins Bern.

Der Hausfrauenverein Bern bemühte sich von jeher, die Hausfrauen der Stadt und der Umgebung in ein möglichst breites Publikum zu tragen. Aus der Erkenntnis und Erfahrung heraus, dass Kochtätigkeit eine der wichtigsten Aufgaben der Frau ist, hat der Verein eine Reihe von Kochkursen eingerichtet, die den Hausfrauen eine Möglichkeit bieten, sich in der Küche zu betätigen. Die Kurse sind so eingerichtet, dass sie für alle Frauen zugänglich sind, die sich für die Küche interessieren. Die Kurse sind so eingerichtet, dass sie für alle Frauen zugänglich sind, die sich für die Küche interessieren.

identen eingangs erwähnte, soll er nicht als eine Demonstration gegen die verschiedenen Minderheiten, die in letzter Zeit sich geltend machen, aufgefasst werden, obgleich der Verein es und je den Standpunkt einer gemäßigten Kraft vertritt. Es soll vielmehr der Frauen gezeigt werden, welches Bild sie am vorzuziehenden für die verschiedenen Gerichte wählen. Herr Dufhaler, Chef de cuisine, zeigte an den Fleischstücken, die dem Verein von einem Metzgermeister der Stadt Bern überlassen wurden und die von verschiedenen Tieren stammten, die Vorteile der verschiedenen Stücke. Dabei betonte er, dass das teure Fleisch keineswegs das nahrhafteste ist. Auch der Wert der Knochen wurde demonstriert. Ferner wurde eine Kollektion Gemüse vorgezeigt, die sich für verschiedene Zubereitungsarten eignen und die Fleischstücke erweichte Varietät bringen. In Verbindung mit den Demonstrationen brachte der Vortragende Rezept für Fleischspeisen, die sich sowohl für die Familie als auch für den Feinschmecker eignen. Die Distribution, an der sich Frauen und Herren beteiligten, von welcher letztere einige der Veranstaltung bewohnten, brachte noch weitere Belehrung.

Es ist also eine Art Volksbelehrung, die der Hausfrauenverein mit seinen Kochtagen beibringt hat. Es werden nun noch andere Kochtage folgen, die im selben Rahmen gehalten sind.

Hausfrauenverein Biel und Umgebung.

Auch Biel hat nunmehr seinen Hausfrauenverein. Die definitive Konstituierung des Vereins erfolgte unter dem Vorsitz von Frau Rahn vergangene Woche. Die konstituierende Versammlung war zahlreich besucht, und die Hausfrauen Biels betonten, dass ein Verein mit den Zielen der schweizerischen Hausfrauenvereine einem längst gefühlten Bedürfnis nachkomme und mit Freunden verknüpft werde. Die Tätigkeit des Vereins bewegt sich im selben Rahmen wie die der übrigen Hausfrauenvereine. Die Mitglieder versammeln sich jeden Monat zum Anhören eines belehrenden und interessanten Referates.

Versammlungen

Dereidingen-Solothurn: 20 Uhr. Volkshochschule: Schwierigkeiten in der Mütterberatung. Vortrag von Frä. Dr. Somazzi, Bern.

Baden: Samstag, den 8. Februar, 20 Uhr, im Hofsaal des alten Bezirksgerichtsgebäudes. Vortrag über die Frauenfrage, Gemein. Frauenverein Baden, Israelit. Frauenverein Baden, Kathol. Frauenbund Baden, Reformierter Frauenverein Baden, Gemeinnütz. Vereinigung Baden, Sozialdemokratischer Frauenverein Baden, Tuberkulosehilfe Baden.

Die Bedeutung des neuen Alkoholgesetzes für unser Volk.

Im Anschluss an das Referat: Projektionsbilder im Kampf gegen die Röt und Verarmung. Ref. Fr. Stadtmann Riller, Baden.

Schaffhausen: Donnerstag den 13. Februar, 20 Uhr, im kath. Vereinshaus: Bund abstinenten Frauen.

Wir Frauen und die Alkoholvorlage.

Vortrag von Frä. Dr. Dutoit, Bern. Filmvorführung.

Montag den 10. Februar, 19% Uhr, in der Kandenberg: Schweizer. Verband für Frauenglieder. Sektion Schaffhausen.

Mittwochabend: Vorgespräch über die Alkoholvorlage. Referentin: Frau Lieb-Graf.

Neuchâtel: Dienstag den 11. Februar, 19% Uhr, im Musikvereinshaus: Schweizer. Verband für Frauenhilfe Sektion Schaffhausen.

Mittwochabend: Die Wahrheitheit in der mütterlichen Aufklärung. Referentin: Frau Prof. Schüle, Zürich.

Redaktion.

Allgemeiner Teil: Frau Helene David, St. Gallen, Tellstrasse 18. Telefon 253.

Feuilleton: Frau Anna Herzog-Huber, Zürich, Neudenbergstrasse 142. Telefon: Holligen 2608.

Denken Sie

an

Aspirin-Tabletten!

Nur echt in der Originalpackung, Bayer-erkennlich an der Registrierten-Vignette und dem Bayerkreuz.

Sorgen Sie für Ihre Gesundheit

ehe sich ernsthafte Störungen zeigen. Eine physikalisch-diätetische Kur ist die beste Vorbeugungsmassnahme und erhöht Ihre Lebenskraft. — Verlangen Sie kostenlos die Broschüre von Dr. v. Segesser, „Sorge für deine Gesundheit“, sowie unsern illust. Prospekt E 8.

Kuranstalt Sennwald

Prospekte: F. Danzenheim-Grauer, Dr. med. v. Segesser.

Praxis-Eröffnung

Nach mehrjähriger juristischer und kaufmännischer Praxis in der Industrie, der städtischen Verwaltung, am Bezirksgericht Zürich und als Anwaltssubstitut habe ich mich als Rechtsanwalt in Zürich niedergelassen.

Mein Büro befindet sich

Bahnhofstrasse 10 — Börsenstrasse 18

Tel. Selnau 60.67

Dr. Marga Wertheimer

RECHTSANWALT

ZÜRICH

Erholungsheim Rosenhalde Hünibach

zwischen Thun u. Hiltfelingen, Prachtvoll erhöhte Lage am rechten Ufer, freundliches Heim für Erholung und Pflegebedürftige, Diktoren, Bäder, Zentralheizung, Sorgfältige Pflege und Aufsicht durch Diakone, Rottkreuzpfleger, Pensionen, Prospekt Fr. 8.50 bis 10.-, Jahresbetrieb, Beste Referenzen.

PROSPEKT durch Schwester R. MADER.

Schülerinnen

finden nach Ostern gute Aufnahme bei gebildeter, deutscher Dame. Einfamilienhaus, 50' östlicher grosser Garten, Bad, Telefon, nahhaltige, erstl. Verpflegung. Frau ARENS Wwe. Allwegweg 25 BERN

Flechten

Jeder Art, auch Bartflechten, Hautausschläge, frisch und veraltet, beseitigt die vielbewährte Flechtensalbe „Flechten“, Preis kl. Topf 3.-, gr. Topf 5.-

Zu beziehen durch die Apotheke FLORA, Glarus.

Bei Bestellungen befragen Sie sich auf das Schweiz. Frauenblatt

Bündner Frauenschule Chur

Am 7. April beginnen: 6-monatiger Haushaltungskurs, 3-monat. Kurs in Weiß- oder Kleidermähnen, Haushaltungswirtschaftslehrlinge-Kurs, Arbeitslehrlinge-Kurs.

PROSPEKTE u. Anmeldeschne sind durch die Vorsteherin zu beziehen.

Ecole nouvelle ménagère JONGNY sur Vevey.

Français. Toutes les branches ménagères.